

Clara Klug

Gleich drei Goldmedaillen waren es, die Clara Klug Ende Februar von der Para-Ski-WM im kanadischen Prince George mit nach Hause brachte. Bei den WM-Läufen konnte die junge Parabiathletin die Distanzen über sechs, zehn und 12,5 Kilometer für sich entscheiden. Klug ist aufgrund einer fortschreitenden Netzhauterkrankung nahezu komplett blind.

„Erfolg ist, einmal mehr aufzustehen als man hingefallen ist“ - so lautet das Lebensmotto der Sportlerin, die beim PSV München trainiert und international regelmäßig auf Medaillenränge fährt. In der laufenden Saison 2018/19 hatte sie bereits vor der WM vier Gold- und eine Silbermedaille in Weltcup-Rennen gewonnen. Bisheriger Höhepunkt ihrer Sportlerkarriere waren die Paralympics 2018 in Pyeong Chang, wo sie zwei Bronzemedaillen errang und die deutsche Mannschaft bei der Abschlussfeier als Fahnenträgerin anführen durfte. Ab Mai 2019 wird Klug außerdem Teil der Spitzensportfördergruppe der Bayerischen Bereitschaftspolizei sein.

Parallel zu ihrer außergewöhnlichen sportlichen Laufbahn absolvierte Klug ein Studium der Computerlinguistik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, das sie im Frühjahr 2019 abschloss. Den Leistungssport möchte Klug nicht missen: „Durch ihn habe ich gelernt, mich durchzubeißen“, sagt sie. Außerdem öffne der internationale Wettkampf ihr viele Türen und ermögliche Reisen und interessante Begegnungen.

Auf der Loipe ist Klug immer mit ihrem Trainer und Guide Martin Härtl unterwegs, der ihr die Augen ersetzt. Per Zuruf informiert er sie über den Verlauf der Spur, die Stärke eines Anstiegs oder Unebenheiten im Gelände. Trotz dieser Hilfe erfordert der Sport, bei dem bergab Geschwindigkeiten von bis zu 50 km/h erreicht werden, für Sehbehinderte ein großes Maß an Mut und volles Vertrauen in den Guide.

Im Alltag wird Blinden und Sehbehinderten nicht immer eine solche Unterstützung zuteil, wie Klug immer wieder erfahren muss. Mit ihrem Engagement für die Stiftung Auge will die Parabiathletin dazu beitragen, das Leben von Menschen mit Sehbehinderungen zu verbessern. „Da gibt es noch vieles anzupacken“, sagt sie.